Nachricht

Primärversorgung: Bundesregierung muss jetzt die richtigen Weichen stellen

Mattias Mohrmann, Vorstand der AOK Rheinland/Hamburg: Hamburger Gesundheitshaus ist beispielhaft

Düsseldorf, 10. November 2026

Die Bundesregierung ist auf Reformkurs, auch in der Gesundheitspolitik. Bisher aber beschränken sich die Gesetze und Gesetzesentwürfe auf das Ziel, die Kosten zu dämpfen oder einen weiteren Kostenanstieg zu vermeiden, damit die Beiträge bezahlbar bleiben. Erforderlich sind aber Strukturreformen, die das Gesundheitswesen nicht nur langfristig finanzierbar halten, sondern vor allem besser und effizienter machen. Wie man Patientinnen und Patienten besser durch die ambulante Versorgung leitet und dabei medizinische Behandlung sinnvoll mit Beratungsangeboten verbindet, zeigt das „Hamburger Modell" im Gesundheitshaus in Hamburg.

Mehr Wirtschaftlichkeit und besserer Zugang zur Versorgung: Was auf den ersten Blick kaum vereinbar erscheint, muss kein Widerspruch sein. „Das Gesundheitshaus in Hamburg zeigt, wie es geht: Mit einer einfühlsamen Beratung auf Augenhöhe, die Orientierung vermittelt und zum Umgang mit der eigenen Erkrankung und dem System befähigt, und mit einer effizienten, schnellen Steuerung. Das ist es, was künftige Primärversorgungszentren bieten müssen, und zwar rasch, nicht erst in zwei oder drei Jahren. Wir müssen Menschen in ihren konkreten Alltagsbedürfnissen sehen und wirksame Unterstützung leisten",

Kontakt und Information

Dr. Heiko Schmitz, Telefon 0211 8791-20025, presse@rh.aok.de
AOK Rheinland/Hamburg, Wanheimer Str. 72, 40589 Düsseldorf
aok.de/rh, Twitter: @AOKRH

sagt Matthias Mohrmann, stellvertretender Vorstandsversitzender AOK Rheinland/Hamburg, in einem Gastbeitrag der ersten Ausgabe des neuen Newsletters des Gesundheitshauses Hamburg.

Mohrmann betont in seinem Beitrag zur Veröffentlichung der Einrichtung in Hamburg-Billstedt, wie wichtig der AOK Rheinland/Hamburg das Thema Primärversorgung ist – nicht nur als Kernelement einer künftigen, bundesweiten Gesundheitsversorgung, sondern als konkretes Projekt, das in Hamburg seit Jahren mit Unterstützung der Gesundheitskasse erprobt wird. „Wir können es uns schlicht nicht mehr erlauben, Patientinnen und Patienten ungesteuert durch ein schwer zugängliches System mäandern zu lassen, in denen wochenlange Wartezeiten längst nicht mehr die Ausnahme sind, sondern allmählich zur Regel werden“, so Mohrmann. Eine gute Beratung und Orientierung seien wichtig für die Hilfesuchenden, entlasteten aber zugleich unsere Versorgungsstrukturen. „Im internationalen Vergleich sind die Praxiskontakte in Deutschland sehr kurz, finden aber häufig statt. Der Schluss liegt nah, dass Probleme im aktuellen System offenbar nicht grundlegend gelöst werden und Folgebesuche erforderlich machen. Das geht besser, wenn man Beratung und Behandlung räumlich an einem Ort zusammenbringt, wie es im Gesundheitshaus bereits heute praktiziert wird.“

Eine funktionierende Primärversorgung ist nicht nur wesentlicher Bestandteil und Bedingung für ein sinnvoll strukturiertes Gesundheitswesen, sondern essenziell für die Gesellschaft insgesamt: „Der Zugang zur ambulanten Versorgung sowie eine funktionierende Überleitung zwischen den Sektoren und Therapien, die auf die jeweiligen medizinischen und sozialen Erfordernisse des Patienten oder der Patientin zugeschnitten sind, sind ein menschliches Grundbedürfnis. Findet dieses Bedürfnis nicht oder nur unzureichend Erfüllung, hat das Konsequenzen –zuvorderst für den Einzelnen, darüber hinaus aber auch für die Gesellschaft. Die jüngsten Ergebnisse von Landtags- und Kommunalwahlen zeigen: Eine zunehmend nachvollziehbare Unzufriedenheit mit schlechteren Zugängen zum (Gesundheits-) System und steigende Lebenshaltungskosten sind eine reale Bedrohung für die Demokratie.“ Einrichtungen wie das Gesundheitshaus Hamburg liefern also nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsversorgung, sondern auch für den Erhalt sozialen Friedens.

Den gesamten Beitrag finden sie unter Gesundheitshaus Hamburg – ohne Termin, mehrsprachig, für alle

Kontakt und Information

Dr. Heiko Schmitz, Telefon 0211 8791-20025, presse@rh.aok.de
AOK Rheinland/Hamburg, Wanheimer Str. 72, 40589 Düsseldorf
aok.de/rh, Twitter: @AOKRH